Grünberger  Wochenblatt.

16. Jahrgang. **Nro. 26.**

Redaction: Dr. W. Levysohn und M. W. Siebert.

Freitag den **26.** Juni **1840.**

Chronologische Zeittafel.

6. Juni 1594. Entdeckung des Mineral-Brunnens zu Salzbrunn.
7. Juni 1732. Friede zwischen Persien und der Türkei.
8. Juni 1808. Herabsetzung der Münze.
9. Juni 1671. Bischof Sebastian Rostock stirbt.
10. Juni 1318. Confirmations-Bulle des Stifts Grüssau.
11. Juni 1742. Friede zu Breslau zwischen Oestreich und Preußen.
12. Juni 1747. Schmiedeberg wird freie Bergstadt.
13. Juni 1683. Friedrichsburg in Afrika wird von Brandenburgern erobert.
14. Juni 1814. Päpstliche Protestation gegen die Ländertheilung in Italien.
15. Juni 1467. Frankenstein belagert.

Se. Majestät unser allergnädigster König und Herr haben durch das Staats-Ministerium Nachstehendes zu veröffentlichen befohlen:

Berlin, den 19ten Juni.

An das Staats-Ministerium.

Ich befehle, zwei kostbare Dokumente der Oeffentlichkeit zu übergeben, welche Mir, nach dem Willen Meines in Gott ruhenden Königlichen Vaters und Herrn, am Tage Seines Heimganges eingehändiget worden, wovon das eine bezeichnet ist

„Mein letzter Wille", das andere

„Auf Dich, Meinen lieben Fritz u. s. w."

anfängt, und welche Beide von Seiner eigenen Hand geschrieben und vom 1. Dezember 1827 datirt sind.

Der Helden-König aus unserer großen Zeit ist geschieden und zu Seiner Ruhe, an der Seite der Heißbeweinten und Unvergeßlichen, eingegangen. Ich bitte Gott, den Lenker der Herzen, daß Er die Liebe des Volks, die Friedrich Wilhelm III. in den Tagen der Gefahr getragen, Ihm Sein Alter erheitert und die Bitterkeit des Todes versüßt hat, auf Mich, Seinen Sohn und Nachfolger übergehen lasse, der Ich mit Gott entschlossen bin, in den Wegen des Vaters zu wandeln. Mein Volk bete mit Mir um Erhaltung des segensreichen Friedens, des theueren Kleinods, das Er uns im Schweiße Seines Angesichtes errungen und mit treuen Vaterhänden gepflegt hat: — das weiß Ich — sollte dies Kleinod je gefährdet werden, — was Gott verhüte — so erhebt sich Mein Volk wie Ein Mann auf Meinen Ruf, wie Sein Volk sich auf Seinen Ruf erhob.

Solch ein Volk ist es werth und fähig, Königl. Worte zu vernehmen, wie die, welche hier folgen und wird einsehen, daß Ich den Anfang Meines Regimentes durch keinen schöneren Akt, als die Veröffentlichung derselben bezeichnen kann.

Sanssouci, den 12. Juni 1840.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

Mein letzter Wille.

Meine Zeit mit Unruhe, Meine Hoffnung in Gott!

An Deinem Segen, Herr, ist alles gelegen! Verleihe Mir ihn auch jetzt zu diesem Geschäfte.

Wenn dieser Mein letzter Wille Meinen innigst geliebten Kindern, Meiner theueren Auguste und übrigen lieben Angehörigen, zu Gesicht kommen wird, bin Ich nicht mehr unter ihnen und gehöre zu den Abgeschiedenen. Mögen sie dann bei dem Anblick der ihnen wohlbekannten Inschrift: — **Gedenke der Abgeschiedenen!** — auch Meiner liebevoll gedenken!

Gott wolle Mir ein barmherziger und gnädiger Richter sein, und Meinen Geist aufnehmen, den Ich in seine Hände befehle. Ja, Vater, in Deine Hände befehle Ich Meinen Geist! In einem Jenseits wirst Du Uns alle wieder vereinen, möchtest Du Uns dessen, in Deiner Gnade, würdig finden, um Christi Deines lieben Sohnes Unsers Heilandes Willen, Amen.

Schwere und harte Prüfungen habe Ich nach Gottes weisem Rathschluß zu bestehen gehabt, sowohl in Meinen persönlichen Verhältnissen (insbesondere, als Er Mir vor 17 Jahren das entriß, das Mir das Liebste und Theuerste war) als durch die Ereignisse, die Mein geliebtes Vaterland so schwer trafen. Dagegen aber hat Mich Gott: ewiger Dank sei Ihm dafür: auch herrliche, frohe und wohlthuende Ereignisse erleben lassen. Unter die ersten rechne Ich vor allen die glorreich beendeten Kämpfe in den Jahren 1813, 14 und 15, denen das Vaterland seine Restauration verdankt. Unter die letztern, die frohen und wohlthuenden, aber rechne Ich insbesondere die herzliche Liebe und Anhänglichkeit, und das Wohlgelingen Meiner geliebten Kinder: so wie die besondere unerwartete Schickung Gottes, Mir noch in Meinem fünften Dezennium eine Lebensgefährtin zugeführt zu haben, die Ich als ein Muster treuer und zärtlicher Anhänglichkeit öffentlich anzuerkennen Mich für verpflichtet halte.

Meinen wahren, aufrichtigen letzten Dank Allen, die dem Staate und Mir mit Einsicht und Treue gedient haben.

Meinen wahren, aufrichtigen und letzten Dank Allen, die mit Liebe, Treue und durch ihre persönliche Anhänglichkeit, Mir ergeben waren.

Ich vergebe allen Meinen Feinden: auch denen, die durch hämische Reden, Schriften oder durch absichtlich verunstaltete Darstellungen, das Vertrauen Meines Volks, Meines größten Schatzes (doch Gottlob nur selten mit Erfolg), Mir zu entziehn, bestrebt gewesen sind.

Berlin, den 1. Dezember 1827.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

Auf Dich, Meinen lieben Fritz, geht die Bürde der Regierungsgeschäfte mit der ganzen Schwere ihrer Verantwortlichkeit über. Durch die Stellung, die Ich Dir in Beziehung auf diese angewiesen hatte, bist Du mehr als mancher andere Thronfolger darauf vorbereitet worden. An Dir ist es nun, meine gerechten Hoffnungen und die Erwartungen des Vaterlandes zu erfüllen — wenigstens darnach zu streben. Deine Grundsätze und Gesinnungen sind Mir Bürge, daß Du ein Vater Deiner Unterthanen sein wirst.

Hüte Dich jedoch vor der so allgemein um sich greifenden Neuerungssucht, hüte Dich vor unpraktischen Theorieen, deren so unzählige jetzt im Umschwunge sind, hüte Dich aber zugleich vor einer fast eben so schädlichen, zu weit getriebenen Vorliebe für das Alte, denn nur dann, wenn Du diese beiden Klippen zu vermeiden verstehst, nur dann sind wahrhaft nützliche Verbesserungen gerathen.

Die Armee ist jetzt in einem seltenen guten Zustande; sie hat bei ihrer Reorganisation Meine Erwartungen wie im Kriege, so auch im Frieden erfüllt. Möge sie stets ihre hohe Bestimmung vor Augen haben, möge aber auch das Vaterland nimmer vergessen, was es ihr schuldig ist.

Verabsäume nicht, die Eintracht unter den Europäischen Mächten, so viel in Deinen Kräften, zu befördern; vor allen aber möge Preußen, Rußland und Oesterreich sich nie von einander trennen; ihr Zusam-

menhalten ist als der Schlußstein der großen Europäischen Allianz zu betrachten.

Meine innig geliebten Kinder berechtigen Mich Alle zu der Erwartung, daß ihr stetes Streben dahin gerichtet sein wird, sich durch einen nützlichen, thätigen, sittlich reinen und gottesfürchtigen Wandel auszuzeichnen; denn nur dieser bringt Segen, und noch in Meinen letzten Stunden soll dieser Gedanke Mir Trost gewähren.

Gott behüte und beschütze das theuere Vaterland!

Gott behüte und beschütze unser Haus, jetzt und immerdar!

Er segne Dich, Mein lieber Sohn und Deine Regierung und verleihe Dir Kraft und Einsicht dazu, und gebe Dir gewissenhafte, treue Räthe und Diener, und gehorsame Unterthanen. Amen!

Berlin, den 1. Dezember 1827.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

Gewerbliches.

Die erste Lieferung der Verhandlungen des Vereins zur Beförderung des Gewerbfleißes in Preußen bringt uns die Beschreibung der Dampf-Feuerspritze, welche früher schon zum Schutz der Königlichen Gebäude in Berlin angeschafft worden ist. Dieselbe ist aus der Fabrik der Mechaniker Braithwaite und Comp. in London hervorgegangen und kostet 8400 Rthlr. Wie andere Feuerspritzen steht sie auf vier Rädern und kann, einschließlich des daran gehängten Kohlenwagens, von vier Pferden leicht fortbewegt werden. In 12 Minuten nach Anschirrung des Feuers ist sie zu benutzen, und schleudert, mittelst einer Druckkraft von funfzehn Pferden, das Wasser aus 4 Schläuchen mit entsprechender Gewalt, dergestalt, daß wenn ein Schlauch benutzt wird, der senkrechte Strahl eine Höhe von 100 bis 105 Fuß erreicht. Das Wasser zieht sie sich, mittelst Saugeröhren selbst zu, und sind zu dem Ende bei den Königlichen Hauptgebäuden der Residenz Wasserröhren unter dem Straßenpflaster angebracht, welche das Spreewasser für Unglücksfälle bereit halten, um es an das Saugerohr der Dampfspritze abzugeben.

*Im vorigen Jahre hat die Gesellschaft zur Bereitung von Champagner in Meißen 18,437 Flaschen ihres Fabrikates verkauft und einen Gewinn von 3 Prozent vertheilt. In diesem Jahre werden 65,000 Flaschen fabrizirt, und der 1839r verspricht ein vorzügliches Getränk. Man wird Flaschen verwenden, die einen Druck von 30 Atmosphären (das heißt 365 Pfd. auf einem Quadratzoll) (?) aushalten.

*Die Oestreichische Sparkasse ist bekanntlich, die Englische und Französische ausgenommen, das großartigste Institut der Art in Europa. Laut dem Vortrage in der letzten Versammlung des großen Ausschusses erreichte der Kassen-Verkehr im Jahre 1839 die enorme Summe von 77,725,141 Gulden Conv.-M., und der Reservefonds ist um 814,000 Gulden angewachsen.

*Folgendes über den Anbau von Süßholz möchte, bei dem leichten Sandboden hiesiger Gegend, einige Beachtung und einen Versuch im Kleinen wünschenswerth machen:

In Bamberg (Baiern) wird auf einem unfruchtbaren, aus reinem Flußsand bestehenden Boden schon seit vielen Jahren, mit nicht geringem Gewinn, Süßholz im Großen gebaut. Da man bei einem sorgfältigen Graben der Süßholzwurzeln, was sich von 3 zu 3 Jahren wiederholt, auf einem Tagwerke Land 24—30 Centner und oft das Doppelte erndtet, so ist leicht einzusehen, daß der durch die Erndte eingehende Ertrag an Geld, besonders wenn der Centner einen Preis von 15—20 Thalern hat, für einen so schlechten Boden und bei so geringen Anbaukosten schon sehr bedeutend ist.

Die Süßholzpflanze macht 3—4 Fuß hohe holzige Stengel mit gefiederten Blättern, welche jährlich abfallen und den Boden düngen, und zeichnet sich durch ihre dicke, schwarzbraune Wurzel aus, welche innen weich und saftig ist und zur Bereitung des Lakritzensaftes verwendet wird. Der Boden, in dem sie besonders gut gedeiht, ist ein leichter, also Sandboden, der jedoch eine Tiefe von wenigstens 3 Fuß haben muß.

Bei der Anlage des Süßholzes ist es am besten, das Land zu rajolen oder 4 Fuß tief umzugraben und bei dieser Gelegenheit per Tagwerk 20 Fuhren Dung mit der Erde zu vermischen. Diese Arbeit geschieht im Spätherbst. Sie macht den Boden locker und dadurch zum Wachsthume der Wurzeln tauglicher. Wenn das Land gegraben oder rajolt ist, so verschafft man sich die Fexer; was bei Gelegenheit des Ausgrabens der Süßholzwurzeln geschieht. Die Süßholzfexer sind junge Wurzeln, so dick wie

ein Federkiel, welche von den Stammwurzeln mit einem Messer abgeschnitten werden.

Beim Anpflanzen der Fexer legt man diese in Reihen, wie die Reben, und zwar 2 Fuß tief. Zu diesem Ende macht man mit einem spitzigen Stocke ein schiefes Loch und steckt dann die Wurzeln hinein, so daß das Ende ein Paar Zoll hoch mit Erde bedeckt ist.

Man legt die Fexer so, daß alle Schuh weit ein Fexer eingelegt ist. Dieses nahe Legen schadet nicht, denn es soll sich das ganze Land mit Wurzeln anfüllen. Die Wurzeln keimen schnell.

Im ersten Jahre, wo das Süßholz angelegt worden, kann man recht gut allerlei Gemüse dazwischen pflanzen, um die Geilheit des Dunges zu benutzen. Man pflanzt Blumenkohl, Wirsing, obere Kohlrabi, legt niedrige Bohnen, Endivi, säet Salat, welcher hier vorzüglich große Köpfe bildet.

Im zweiten Jahre, und zwar im Januar und Februar, erhält das Land eine starke Jaucheübergießung. Am wirksamsten ist der mit vielem Wasser verdünnte Abtrittsdung. Die Pflanzen wachsen alsobald zur ungewöhnlichen Höhe und blühen, ein Beweis, daß die Wurzeln ganz in Ordnung sind. Kann man das Land schon im November recht stark mit solcher Jauche begießen, so ist dieses um Vieles besser. Man behackt im Anfange April das Land mit der Pfrette, und nochmals um Johanni.

Im dritten Jahre hat man nur ein Paar Mal zu pfretten, um das Unkraut zu vertilgen. Man kann aber auch dieses Pfretten ersparen, wenn der Boden sehr los ist. Ist aber der Boden fest, so muß man tiefer hacken. In diesem Jahre braucht man nicht mehr zu düngen. Von nun an kann man das Süßholz graben. Man kann schon im Frühlinge anfangen, nur muß man sich um die Preise erkundigen, indem dieselben manchmal hoch, manchmal niedrig stehen. Sind im Frühjahre die Preise zu gering, so erwarte man den Herbst, oder selbst das vierte Jahr, denn die Wurzeln wachsen immerfort und es giebt dann eine enorme Erndte, die auch bezahlt wird.

Aphorismen, Sprüche u. Gleichnisse aus dem Morgenlande.

36) Führe nur da das Wort, wo du keinen über dir weißt: sind Verständigere da, dann schweige und höre, was diese sagen.

37) Hüte dich, daß du nicht mit dem Unkraute auch die guten Pflanzen ausreißest.

38) Nichts ist beglückender, als der Glaube.

39) Nicht die Menge der Kinder sind der Eltern Freude, sondern ihre Tugenden.

40) Wirf keinen Stein in einen Brunnen, aus dem du jemals getrunken; hüte dich den je zu beleidigen, der dir einmal Gutes erwiesen hat.

41) Es ist sehr tadelnswerth, wenn du Ausgaben machst, die deine Vermögens-Umstände überschreiten.

42) Sei nachsichtsvoll gegen deinen Nebenbruder, du bedarfst ja selbst so sehr der Nachsicht.

43) Daheim kannst du immer einfach gekleidet sein, in der Fremde mußt du stets die besten Kleider tragen; man muß da, ehe man deinen eigentlichen innern Werth kennen lernt, schon vorher dich deines äußern Anstandes wegen ehren.

44) Bestelle gehörig das Feld, wie es dem fleißigen Landmanne geziemt, hebe jedoch immer deine flehende Stimme zum Herrn empor, daß er dir Regen und Sonnenschein zur gehörigen Zeit gebe.

45) Wem es gut geht, der mag immer in weiser Mäßigkeit das Leben genießen.

46) Mit gleichem Schlage klopft der Tod an die Pforten der Palläste, wie an die Thüren der Hütten.

47) Jeder Richter hat ein schweres Amt; die schwerste Last jedoch liegt auf dem, der seinen Nebenmenschen richten muß auf Leben und Tod.

48) Wer in Unwissenheit ergraut, den suchst du vergebens zu belehren.

Auflösung des Räthsels in No. 23.

Fünfzehn.

Von der heutigen Nummer dieses Blattes sind mehrere Exemplare besonders abgedruckt, welche à 1 sgr. in der Exped. zu haben sind.

Verlag von M. W. Siebert. — Druck von Levysohn & Siebert.

Intelligenzblatt zum Grünberger Wochenblatte.
Freitag den 25. Juni 1840.
16. Jahrgang. Nro. 26.

Angekommene Fremde.

Den 19. Juni. In den drei Bergen: Herr Kaufmann Jahn a. Stettin. — Im schwarzen Adler: Herr Gastwirth Dietrich a. Liebenau. — In der goldnen Traube: Herr Colorist Gurs a. Rouen. — Den 20. In den drei Bergen: Herren Lieutenant Baron v. Lagermann a. Lüben, Fabrikant Gerdts a. Glogau, Kaufl. Kettner u. Neumann a. Stettin, Schiffs-Capitain Polder u. Schiffs-Baumeister Damkier a. Copenhagen u. Frau Banquier Selchow a. Berlin. — Im schwarzen Adler: Herr Land- u. Stadt-Ger.-Actuar Klichmann a. Schwiebus. — Den 21. Herren Kaufmann Freytag a. Berlin. — Den 22. In den drei Bergen: Herren Rentier Wilhelmi a. Stargard, Kaufmann Fritsch a. Glogau u. Frau Post-Commissarius Strahl a. Frankfurt a/O. — Den 23. Herren Kaufmann Nehmer a. Frankfurt a/O. u. Mechanikus Schmidt a. Berlin. — In der goldnen Traube: Herren Lieut. Feige a. Breslau u. Schiffbauer Müller a. Neusalz. — Im deutschen Hause: Herren Referendar Schniebert a. Sorau u. Tuchfabr. Bamler a. Züllichau. — Den 24. In den drei Bergen: Herren Gütsbesitzer v. Harlem a. Gorzyn, Kaiserl. Oesterr. Major Graf Deym a. Petersburg. — In der goldnen Traube: Herren Unteroffizier Winter, Kandidat v. Gintersdorf a. Brieg, Optikus Stein a. Arneburg, Goldarbeiter Schultz nebst Sohn a. Jauer u. Jäger Höflein a. Breslau. — Im deutschen Hause: Herren Kaufl. Keiser a. Frankfurt a/O, Näbel nebst Sohn a. Stettin u. Fränkel a. Krakau. — Den 25. In den drei Bergen: Herren Kaufl. Brandt, Gäbler, Couvreux, Sowerbutt a. Berlin, Bau-Inspector Simon a. Glogau u. Rabbiner Dr. Holdheim a. Frankfurt a/O.

Nothwendiger Verkauf.

Zur Subhastation der dem Papierfabrikanten Eduard Scholz und seiner Ehefrau Ernestine geborne Klettner gehörigen Papierfabrik Nro. 33. zu Krampe nebst dazu gehörigen Gebäuden, Fabrikwerkzeugen, Weingärten, Aeckern und Fischerei, taxirt auf 16,609 Rthlr. 27 Sgr. 6 Pf., ist ein Bietungstermin auf

den 12. September d. J. Vormittags 10 Uhr

im hiesigen Gerichtslocale angesetzt worden.

Die Taxe, der neueste Hypothekenschein und die besonderen Kaufbedingungen sind in unserer Registratur in den gewöhnlichen Amtsstunden einzusehen.

Grünberg, den 7. Februar 1840.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Freiwilliger Verkauf.

Es soll der zu Polnisch Nettkow sub Nro. 150. verzeichnete Tornowsche Weinberg nebst Gebäude, taxirt auf 987 Rthlr. 18 Sgr. 3 Pf., theilungshalber in termino den 31. Juli cur. in Rothenburg licitirt werden. Der neueste Hypothekenschein ist bei uns einzusehen.

Poln. Nettkow, den 20. Juni 1840.

Fürstl. Patrimonial-Gericht.

Bekanntmachung.

Der Müller Gottlieb Gorpe zu Lawaldau und die Anna Elisabeth Barnitzke daselbst haben mittelst Ehevertrages vom 3. Mai c. die Gemeinschaft der Güter ausgeschlossen, welches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Grünbrrg, den 18. Juni 1840.

Das Gerichts-Amt Lawaldau.

Bekanntmachung.

Montag den 29. Juni c. **Vormittags 11 Uhr** findet die Verpachtung der Kramper Teiche zur Fischereibenutzung auf sechs Jahre und unter den in termiuo bekannt zu machenden Bedingungen auf dem Rathhause statt.

Pachtlustige werden hierzu eingeladen.

Grünberg, den 21. Juni 1840.

Der Magistrat.

Auction.

Künftigen Montag den 29. Juni Nachmittags von 2 Uhr an werden auf hiesigem Königl. Land- und Stadt-Gericht verauctionirt werden:

Betten, Kleider, Hausgeräth, eine Partie neue Feilen, einige Stück neue Kattune,

Leinwand, Schürzen, Halstücher und 13½ Elle Fanell.

Nickels.

Große Auction.

Es sollen Montag den 6. Juli früh von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr an und folgende Tage nachstehende Sachen im unterzeichneten Hause gegen baare Bezahlung versteigert werden, als Meubles: Schränke, Sekretaire, Sopha, Stühle, Tische, Spiegel; Porzellain, Eisen- und Blechwaaren.

Grünberg, den 25. Juni 1840.

v. Nickisch.

Nach Vorschrift des §. 44. des Allerhöchst verliehenen Statuts wird die Gewerks-Rechnung pro 1839 bei unserm Gewerksschreiber Herrn Pietsch in der Woche vom 29. Juni bis 5. Juli c. zur öffentlichen Einsicht vorliegen.

Der Vorstand der Tuchmacher-Corporation.

Bei unserm Abgange nach Linderode empfehlen wir uns unsern Freunden und Bekannten zu fernerem wohlwollenden Andenken.

Krampe im Juni 1840.

Martini und Frau.

Bei meiner Abreise von hier nach Caralene in Preußen sage ich meinen verehrten Freunden und Gönnern ein herzliches Lebewohl.

C. Hoppe.

Waaren, Sachen, überhaupt alle Produkte und Fabrikate

nehme ich zum Verkauf in Kommission, leiste nach Verhältniß angemessenen Vorschuß, berechne keine Lagergelder, erbiete mich zur Auslage aller Kosten und verspreche bei einer höchst billigen Provision die reellste und prompteste Bedienung.

F. J. Schneider in Berlin,
Markgrafenstraße No. 25.

Bettfedern-Reinigungs-Anstalt in Grünberg.

Die zeither übliche Art und Weise der Reinigung der Federn durch Waschen war so mühsam, zeitraubend und zweckwidrig, daß sie gewiß nur von wenigen Familien-Müttern in Anwendung gebracht, größtentheils aber gänzlich unterlassen wurde, so daß die Bettfedern von Eltern auf Kinder und Kindes-Kinder, ohne je gereinigt worden zu sein, forterbten, und gar oft die Träger von Gicht, Reißen, Schwindsucht und anderen Krankheiten wurden, die Gesundheit und Leben ganzer Familien gefährdeten und wohl auch zerstörten.

Diesen großen Nachtheil beseitigt ein neu erfundener Apparat, durch welchen die Bettfedern nicht blos aufgelockert, sondern auch von allem Schweiß, Staub, Sand, Kalk, Moder und Bleiweiß, so wie von allen Krankheitsstoffen, und ohne Nachtheil für die Federn selbst, befreit werden können. Die rege Theilnahme, welche diese Erfindung überall findet, ist Veranlassung auch am hiesigen Orte eine derartige **Bettfedern-Reinigungs-Anstalt** zu errichten, und wird dieselbe allen Denjenigen bestens empfohlen, welche die Wohlthat gereinigter Betten und die dadurch beförderte Gesundheit des Körpers zu schätzen wissen. Die größte Reinlichkeit und Accuratesse bei der Behandlung der Federn findet unter billigen Bedingungen statt; ein Verlust von guten Federn ist nicht möglich, eher nimmt das Bett an Größe zu, verliert aber durch Abgang des Unraths an Schwere, und können auf diese Art gereinigte Betten nach geschehener Abkühlung an demselben Tage wieder in Gebrauch genommen werden.

Nähere Auskunft ertheilt der Kaufmann M. Oppenheim.

Die Bettfeder-Reinigungs-Anstalt,
Breite Gasse No. 6.

Ein an einer lebhaften Straße hierselbst belegenes Wohnhaus, bestehend aus 4 Stuben, Küche, Keller, Bodenraum und großen Pferdestall, soll sogleich vermiethet werden. Das Nähere ist in der Exped. d. Bl. zu erfahren.

Schwammbeitze, ein unfehlbares und keine schädlichen Ausdünstungen hervorbringendes Mittel zur Verhütung und Vertilgung des Holz- und Mauerschwammes in Gebäuden, offerirt zum Preise von 4 Sgr. pro Berliner Quart der Apotheker

Schweder in Züllichau.

Aechten französischen Wein-Spritt und Citronen empfing

G. H. Schreiber.

Kartoffeln, das Viertel zu 4 sgr., verkauft

Daum.

Rothe Kartoffeln verkauft

Rothe am Markt.

Eine Mahagoni-Kommode steht bei dem Tischler Gärtner auf der Niedergasse zum Verkauf.

Ein guter Vorspinner und zwei bis drei dgl. Feinspinner werden in einer Wollspinnerei verlangt: von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Ein Knabe von rechtlichen Eltern, welcher Lust hat die Tischler-Profession zu erlernen, findet sogleich ein Unterkommen beim

Tischler-Meister Stolpe.

Ein Knabe von guter Erziehung, der Lust hat die Buchbinderkunst und Galanterie-Papparbeit zu erlernen, findet ein Unterkommen bei dem Buchbindermeister und Leihbibliothekar A. V. Schmidt in Crossen. Die näheren Bedingungen sind in der Exped. d. Bl. zu erfahren.

Wohnungs-Veränderung.

Einem geehrten Publiko mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich von jetzt ab Lawalder Gasse Nro. 15. bei dem Tuchfabrikant Herrn Derlig (Herrn Appreteur Buse gegenüber) wohne. Zugleich empfehle mein wohlassortirtes Waarenlager und bitte um geneigten Zuspruch.

Ernst Schultz, Glaser-Mstr.

Zwei Unterstuben nebst Küche, Keller, Boden, und Holzgelaß stehen vom 1. October ab in meinem Hause auf der Obergasse Nro. 11. zu vermiethen, so wie auch eine Stube in meinem Weinhäuschen (unweit der Schertendorfer Straße) vom 1. August ab an einen soliden Miether, wo möglich ohne Kinder.

Wittwe Samuel Grunwald.

Sonntag den 28. d. M. ist Tanzmusik in meinem Gartenhause, so wie künftigen Dienstag das erste Konzert wieder stattfindet, wozu ergebenst einladet

Wilhelm Walter.

Sonntag den 28. wird in meinem Gartenhause Tanzmusik sein, wozu ergebenst einladet

Möhring.

Zu einem Bratenschieben auf künftigen Sonntag den 28. Juni ladet ergebenst ein

Brauer Kliem in Schloin.

Zu einem Bratenschieben auf künftigen Sonntag den 28. Juni ladet ergebenst ein

Thamaschke in Wittgenau.

Literarisches.

Bei **Levysohn & Siebert** ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Der Christ am Grabe seines Königs.

Predigt am 14. Juni 1840 gehalten von Oswald Frühbuß.

Preis 2½ Sgr.

Bei Levysohn u. Siebert (Lawalder Gasse No. 410) ist vorräthig:

Die große Chronik,
oder
Geschichte des Weltkampfes
in den Jahren
1813, 1814 und 1815.
Von
Johann Sporschill.

Mit wenigstens 50 Stahlstichen nach berühmten Gemälden, historisch-geographischer Uebersichtscharte und Plänen.

Erste Lieferung.
mit 3 Stahlstichen.

Portrait Sr. Hochsel. M. des Königs von Preußen, Friedrich Wilhelm III.
Poniatowsky's Tod bei Leipzig.
Fürst Blücher in Gefahr bei Ligny.

Zweiter unveränderter Stereotyp-Abdruck.
Preis: à Lieferung 10 Sgr.

Die Preußische Gesetzeskunde
in allen Zweigen der
Rechtspflege

und der
Staats- und Polizei-Verwaltung.
Zur Selbstbelehrung
für
Regierungsbeamte, Landräthe, Bürgermeister, Polizei-, Steuer-, Forst-, Bau-, Post- und Militairbeamte, Geistliche, Lehrer und Medicinalpersonen, so wie für Schiedsmänner und Handel- und Gewerbetreibende aller Klassen.
in alphabetischer Ordnung
herausgegeben
von den Oberlandesgerichts-Assessoren
A. J. und P. M. Schulz.
In zwölf Heften, à 10 Sgr.

Wein-Verkauf bei:
Hoffmann, Law. Gasse, 39r 4 f.
G. Derlig, Law. Gasse, 34r 6 f, 35r 4 f.
G. Dietz, Buchbinder, wohnh. b. König, 39r 4 f.
Bäcker Seimert, Niedergasse, 35r 4 f.
Windmüller Below, 39r.
W. Großmann in der Neustadt, 39r 3 f.
Kluge hinter den drei Kronen, 37r 2 f.
Carl Clemens, Hospitalbezirk, 39r 4 f.
Jos. Mangelsdorf, Burgbezirk, 39r 3 f. 4 pf.
Wittwe Piltz, Niedergasse, 34r 6 f.
Aug. Köhler h. Oberschlage, 39r 4 f.
S. Pätzold auf der Burg, 39r 3 f. 4 pf.
Samuel Brucks, Obergasse, 35r 4 f.
Strauß am Buttermarkte, 39r u. 37r.
W. Winderlich, Niedergasse, 39r 4 f.

Kirchliche Nachrichten.
Geborne.
Den 18. Juni. Einwohner Gottlob Ulm in Sawade eine Tochter, Anna Elisabeth. — Den 19. Bauer Joh. Gottfr. Frenzel in Wittgenau ein todter Sohn. — Den 21. Häusler Joh. George Woithe in Wittgenau eine Tochter, Maria Elisabeth. — Den 22. Tuchmachermstr. Ernst Wilhelm Senftleben todte Zwillinge (Sohn und Tochter.)

Getraute.
Den 24. Juni. Chirurgus Herrmann Arnhold Ludewig mit Jgfr. Charlotte Friedericke Meyer.

Gestorbene.
Den 18. Juni. Winzler Ernst Nicolai, 72 Jahr (Brand). — Winzler Gottlob Menzel, 72 Jahr 6 Monat 26 Tage (Alterschwäche). — Einwohner Christiane Bothe Tochter, Henriette Auguste Emilie, 1 Jahr, 1 Monat 12 Tage (Zahnfieber). — Den 23. Bauer Johann Gottfried Frenzel in Wittgenau Ehefrau, Anna Rosina geb. Leutloff, 38 Jahr 6 Monat 18 Tage (im Wochenbette).

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.
Am 2. Sonntage nach Trinitatis.
Vormittagspredigt: Herr Pastor prim. Wolff.
Vormittagspredigt: Herr Pastor Harth.

Marktpreise.

		Grünberg, den 22. Juni.									Glogau, d. 19. Juni.			Breslau, d. 13. Juni.		
		Höchster Preis.			Mittler Preis.			Niedrigster Preis.			Höchster Preis.			Höchster Preis.		
		Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.
Waizen	Scheffel	2	17	6	2	14	5	2	11	3	—	—	—	2	11	6
Roggen	. .	1	18	9	1	16	11	1	15	—	1	12	3	1	12	6
Gerste, große	. .	1	8	9	1	7	6	1	6	3	1	7	—	1	7	—
= kleine	. .	1	6	—	1	4	3	1	2	6	—	—	—	—	—	—
Hafer	. .	1	4	—	1	2	8	1	1	3	1	—	6	1	8	—
Erbsen	. .	2	4	—	2	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—
Hierse	. .	2	5	—	2	—	—	1	25	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	. .	—	20	—	—	19	—	—	18	—	—	16	—	—	—	—
Heu	Zentner	—	17	6	—	15	—	—	12	6	—	21	—	—	—	—
Stroh	Schock	7	—	—	6	—	—	5	—	—	4	18	6	—	—	—

Dieses Blatt erscheint wöchentlich einmal, und kann jeden Freitag von Morgens früh 7 Uhr an, abgeholt werden; auch wird es den hiesigen resp. Abonnenten auf Verlangen frei ins Haus geschickt. Der Pränumerations-Preis beträgt vierteljährlich 12 Sgr. Inserate werden spätestens bis Donnerstag Mittag 12 Uhr erbeten.